

Struktur des Libro. Die Ergebnisse der Studie fällen ein vernichtendes Urteil über dessen als kritisch ausgegebene Edition von 1998 (vgl. DA 57, 656 f.), die daher, bevor nicht die von C. angekündigte Neuedition vorliegt, nur mit Parallelektüre der vorliegenden Arbeit benutzt werden sollte. Zwei Listen von Verbannten aus dem Florentiner Borgo von 1268 und 1269 werden bereits hier im Anhang auf der vom Vf. neu eruierten Handschriftengrundlage kritisch ediert, außerdem die beiden Notariatsinstrumente über die Wahl der Ghibellinenkapitäne von Signa 1271 und den endgültigen Ausschluß des Lapo del Castiglionchio aus der Parte Guelfa von 1379. M. P.

Gerhard FOUQUET, Für eine Kulturgeschichte der Naturkatastrophen. Erdbeben in Basel 1356 und Großfeuer in Frankenberg 1476, in: Städte aus Trümmern. Katastrophenbewältigung zwischen Antike und Moderne, hg. von Andreas RANFT / Stephan SELZER, Göttingen 2004, Vandenhoeck & Ruprecht, ISBN 3-525-36278-1, EUR 26,90, S. 101–131, analysiert das im Basler Fall reichhaltige, in Frankenberg an der Eder allein durch Wigand Gerstenberg vermittelte chronikalische Echo der zerstörerischen Unglücke im Hinblick auf Wahrnehmungsbereiche, Wertmaßstäbe und Schuldzuweisungen. R. S.

*Cronica monasterii canonicorum regularium* (S. Augustini) in Glac [Zusammenfassung der Einf.: Die Chronik des Klosters der regulierten Chorherren zu Glatz], edidit Wojciech MROZOWICZ, Wrocław 2003, Uniwersytet Wrocławski, XXXVI u. 371 S., Abb., ISBN 83-909164-8-7. – Die Edition der Chronik der regulierten Chorherren zu Glatz erfüllt ein echtes Desiderat. Das Werk wurde bis jetzt nicht ediert und war nur zu etwa zehn Prozent bekannt. Die Ursache dafür liegt nicht zuletzt darin, daß der Vf. die außerklösterliche Geschichte nur marginal erfaßt hat (und erfassen wollte), so daß die Informationen selbst zu herausragenden Zeitereignissen (Hussitische Revolution, Konzilien von Konstanz und Basel) recht spärlich fließen. Hinzu kommt als weiteres Hindernis, daß die Originalhs. (Wrocław/Breslau, Staatsarchiv, Rep. 135 D 159), Teil eines in der zweiten Hälfte des 15. Jh. entstandenen Papierkodex', erst 1980 gefunden wurde. Der Editor macht als Verfasser für die beiden klar unterscheidbaren Teile der Chronik einerseits den kirchenrechtlich gebildeten Propst des Klosters aus, Michael Czacheritz aus Neisse (1420/21–1489); für den zweiten Teil plädiert er für einen anderen, unbekanntem Autor. Die im Typus der *Gesta abbatum* gehaltene Chronik wechselt noch innerhalb des von Czacheritz verantworteten Abschnitts in das Genre eines Memoiren-buchs, das mit zahlreichen Briefen und Urkunden angereichert ist. Fast die Hälfte davon sind in extenso zitiert, so daß sich etwa eine Königsurkunde Sigismunds vom 4. 3. 1433 zugunsten des Klosters (S. 39 f.) oder die Kontroverse zwischen dem Kloster und der Stadtgemeinde von Glatz wegen der klostereigenen Steinbrüche (S. 281 ff.) darin finden – beides übrigens Einsprengsel in deutscher Sprache. Dokumentiert ist auch ein Visitationsbericht über das mährische Kloster Sternberg, einschließlich der Ergebnisse der Visitation und ihrer formalen Anlage (S. 153–172). Auch wenn der Erzählhorizont